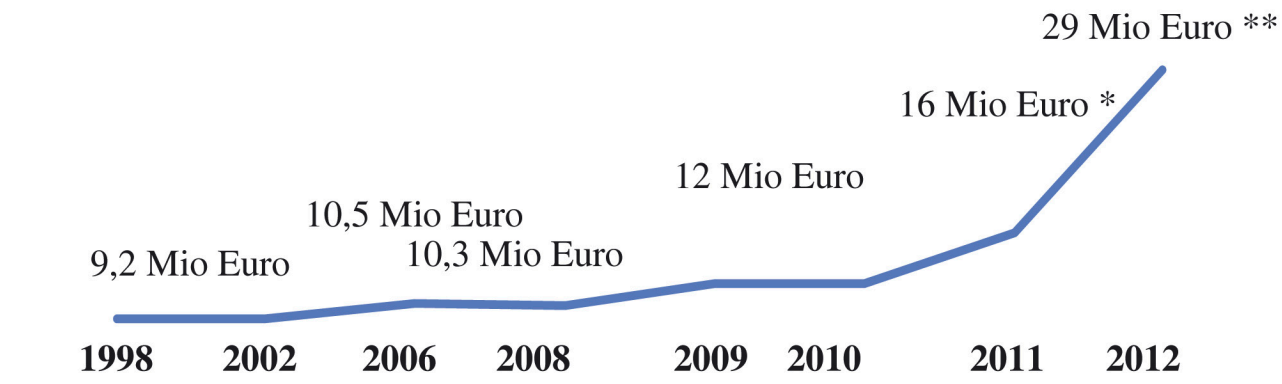
Militär im Klassenzimmer

Kosten für Nachwuchswerbung



* veranschlagt

** Entsprechend dem Gesetzentwurf der Bundesregierung für den Haushalt 2012. Die deutliche Steigerung der Mittel wird folgendermaßen begründet: „Mehr wegen Intensivierung von Werbemaßnahmen nach Aussetzung der Pflicht zur Ableistung des Grundwehrdienstes“.

Was tun gegen vermeintliche „Totschlagargumente“ wenn die Bundeswehr oder die US-Armee in die Schule kommt?

Wie und wo lernt man in einer Demokratie völkerrechtswidrige Befehle zu verweigern?

In den letzten Jahren stiegen die Kosten für Nachwuchswerbung massiv. Der Posten „Nachwuchswerbung“ in den Haushaltsplänen des Bundes erfasst jedoch lange nicht alle Mittel, die für die Anwerbung von Jugendlichen ausgegeben werden. Die Gehälter für Jugendoffiziere, ihre Reisekosten etc. sind in diesem Posten beispielsweise nicht enthalten.

Datenquelle: IMI 10/2011 Grafik: Ansbacher Friedensbündnis

Deutschland und die Bundeswehr haben sich in den letzten Jahren grundlegend verändert

Inzwischen ist es Alltag. dass deutsche Soldaten in Afghanistan, im Kosovo, Kongo. im Golf von Aden und anderswo agieren. Vor 20 Jahren konnte sich das kaum jemand vorstellen. Immer mehr Menschen in Deutschland lehnen diese Politik ab und immer weniger sind bereit, Soldat zu werden und für so genannte „deutsche Interessen“ in den Krieg zu ziehen.

Die Bundesregierung und die Bundeswehr setzen vor allem bei jungen Menschen an. Sie sollen davon überzeugt werden, dass Soldat en in den Krieg geschickt werden müssen und dazu bewogen werden, sich als Soldat zu verpflichten und in den Krieg zu ziehen.

Daher kommen Jugendoffiziere und Wehrdienstberater in Schulen und Universitäten, veranstaltet die Bundeswehr Events für Jugendliche, wirbt im Internet, in Zeitungen, im Kino und im Fernsehen für den Soldatenberuf, Wehrdienstberater versuchen in Arbeitsagenturen arbeitslose Jugendliche zu rekrutieren und vieles mehr.

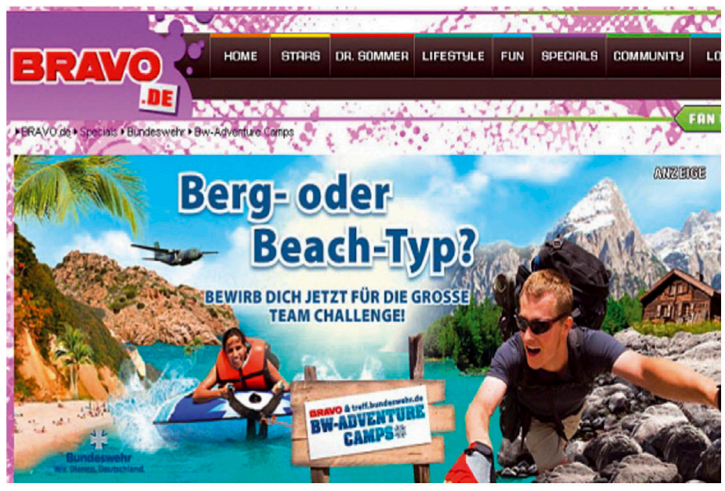
Die Schule ist sicherlich einer der besten Orte für die Bundeswehr, auf Jugendliche einzuwirken. Wenn der Jugendoffizier oder der Wehrdienstberater in den Unterricht kommt, ist die Teilnahme normalerweise Pflicht.

Hinzu kommt, dass Offiziere in der Schule für eine Zeit die Rolle des Lehrers einnehmen und zusätzlich zu ihrer Uniform auch durch diese Position Autorität bekommen. In der Schule ist es für Jugendliche am Schwersten, sich dem Einfluss der Jugendoffiziere und Wehrdienstberater zu entziehen. Sie ist aber auch der Ort, an dem sich der meiste Protest gegen die Aktionen der Bundeswehr regt, nicht nur von Seiten der Schüler, sondern auch von Lehrern und Eltern.

Auch wenn der Einfluss der Bundeswehr in den Schulen schon heute sehr groß ist, will das Bundesverteidigungsministerium. dass die Bundeswehr mir allen Bildungsministerien Kooperationsabkommen schließt, um ihr hierrüber den Zugang zu den Schulen zu erleichtern. In acht Bundesländern bestehen bereits heute solche Kooperationsabkommen.

IMI/ Informationsstelle Militarisierung e.V.

Bundeswehr-Werbung auf einer Gewerbeschau in Herrieden bei Ansbach.



Reißerische Bundeswehr-Werbeanzeigen in Schüler- und Jugendmedien.

Schulfrei für die Bundeswehr